

(1826–1886) und dem Maler Hermann Götz (1848–1901), der seine Jugend in Gengenbach verlebte und anschließend die Kunstakademie unter Ferdinand Keller (1842–1922) in Karlsruhe besuchte. Später war er Professor an der dortigen Kunstgewerbeschule und zugleich Begründer des *Badischen Kunstgewerbevereins* (1885) sowie des *Kunstgewerbemuseums* (1890) in Karlsruhe.

In diesen Jahren (1892–1906) fällt auch die Romanisierung des Innenraumes der Abteikirche durch den Fresken- und Kirchenmaler Carl Philipp Schilling (1855–1924). Die überaus bunte Ausmalung erfährt nicht den gedämpften romanischen Lichteinfall, sondern eine durch die hohen Barockfenster helle Ausleuchtung, was mit der Malerei in Disharmonie steht. Dennoch ist und bleibt die Klosterkirche ein architektonisches Juwel, das so akzeptiert gehört, wie es sich darstellt.

Mit diesen Ausführungen sollte nicht nur die historische Entwicklung von Kloster und Stadt Gengenbach in Kürze angezeigt werden, sondern auch die Wechselwirkungen, die von den beiden Entscheidungsträgern im Kontext der Jahrhunderte ausgingen.

Literatur

- Müller, Wolfgang (Hrsg.): Die Klöster der Ortenau. In: Die Ortenau (1978) Bd. 58. Liebenswerte, alte Stadt – Gengenbach. Freiburg 1980.
Stadt Gengenbach (Hrsg.): Gengenbach. Ein Streifzug durch Geschichte und Gegenwart. 1990.
Billmaier, August: Beiträge zur Rechtsgeschichte von Stadt und Stift Gengenbach. Heidelberg 1906.
SchAAF, Paul: Gengenbach – Vergangenheit und Gegenwart. Konstanz 1960.